



Digitales Arbeiten und Lernen im Zuge der Corona-Pandemie

Jahresbericht 2020 der
Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“

STIFTUNG
MITTELSTAND
GESELLSCHAFT
VERANTWORTUNG

Stiftung "Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung"
Kurfürsten-Anlage 62
69115 Heidelberg
Telefon 06221 5108-22612
Fax 06221 5108-21599
E-Mail: info@stiftung-m-g-v.de

Die Stiftung "Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung" ist eine selbstständige Stiftung des privaten Rechts im Sinne von Abschnitt 1 des Stiftungsgesetzes für das Land Baden-Württemberg mit Sitz in Heidelberg. Sie ist nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Heidelberg vom von der Körperschaftsteuer und von der Gewerbesteuer befreit. Die Stiftung wird durch ihren Vorstand vertreten.

Stiftungsvorstand:

Oleg Cernavin, E-Mail cernavin@stiftung-m-g-v.de (Vorsitzender Stiftungsvorstand)
Prof. Dr. Oliver Kruse, E-Mail kruse@stiftung-m-g-v.de (stellv. Vorsitzender Stiftungsvorstand)
Ralph Angerstein, E-Mail angerstein@stiftung-m-g-v.de
Christof Göbel, E-Mail goebel@stiftung-m-g-v.de
Angelika Stockinger E-Mail stockinger@stiftung-m-g-v.de

Vorsitzender/stellv. Vorsitzende des Kuratoriums:

Helmut Ehnes, E-Mail ehnes@stiftung-m-g-v.de (Vorsitzender Stiftungskuratorium)
Dr. Annette Icks, E-Mail icks@stiftung-m-g-v.de (stellv. Vorsitzende Stiftungskuratorium)

Zuständige Aufsichtsbehörde: Regierungspräsidium Karlsruhe, 76247 Karlsruhe

Steuernummer: 32489/30917; Finanzamt 69 111 Heidelberg
Rechtsfähige öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts. Genehmigt vom. Regierungspräsidium Karlsruhe am 24.11.2017

© Stiftung "Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung", Heidelberg, April 2021

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Einleitung	5
2. Angebote und Weiterentwicklung der Offensive Mittelstand unter Pandemiebedingungen	7
2.1. Das Stiftungsprojekt „Offensive Mittelstand“	7
2.2. Die Vision der „Offensive Mittelstand“	8
2.3. Aktivitäten zur Umsetzung der Vision	9
2.4. Maßnahmen zur Weiterentwicklung der „Offensive Mittelstand“	10
2.5. Bereitstellung von Informationen und Handlungshilfen für KMU zum Umgang mit Corona	11
2.6. Praxisstandards und Konsensvereinbarungen gesellschaftlicher Akteure	11
2.6.1. Leitfaden Notfallmanagement „Zwischenfall, Notfall, Katastrophe“	12
2.6.2. Branchenchecks für die chemische Industrie	12
2.6.3. Wissenschaftliche Evaluation der betrieblichen Anwendung des INQA-Unternehmenschecks	12
2.6.4. Umsetzung der Konsensvereinbarung zum gemeinsamen Beratungsverständnis	13
2.6.5. Gemeinsames Netzwerkverständnis der Partnerinstitutionen der „Offensive Mittelstand“	13
3. Wissensvermittlung und Sensibilisierung zu Prävention und Demokratiebewusstsein im Arbeitsleben	14
3.1. Seminare und Erfahrungsaustausche zur Wissensvermittlung und Sensibilisierung	14
3.2. Veranstaltungen zur Wissensvermittlung und Sensibilisierung	1513
4. Forschungsvorhaben	17
4.1. Projekt GeZu 4.0 – innovative Kooperationsformen für KMU im Rahmen der 4.0 Transformation	17
4.2. Projekt enAIble – Entwicklung einer Zusatzqualifikation zur Künstlichen Intelligenz	17

Inhaltsverzeichnis (Fortsetzung)	Seite
5. Organisation und Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung	19
5.1. Weiterer Aufbau der internen Stiftungsorganisation	19
5.2. Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung	19
5.3. Finanzergebnis 2020	20

1. Einleitung

Ein wesentlicher Arbeitsbereich der Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“ im Jahr 2020 war es, die Stiftung zukunftsfähig zu gestalten und die Stiftungsaktivitäten vor allem ihr Projekt Offensive Mittelstand (OM), zu verstärken. Gleichfalls wurden neue Angebote für die Transferpartner und kleine und mittlere Unternehmen (KMU) geschaffen. Die Offensive Mittelstand und die Stiftung war dabei von der Corona-Pandemie in gleichem Maße betroffen wie unsere Akteure, die Zivilgesellschaft, die intermediären Organisationen sowie unsere Zielgruppe die KMU. Insbesondere auf das Thema Digitalisierung und Künstliche Intelligenz hat der Virus wie ein Brennglas gewirkt, denn die von der Stiftung bereits vor der Pandemie angestoßenen Angebote in diesem Bereich erfuhren eine hohe Nachfrage und Aufmerksamkeit. Gleichfalls musste sich die Stiftung und die OM selber erst auf die neuen Rahmenbedingungen einstellen. So waren Bildungskonzepte auf digitale Formate umzustellen und die Arbeit in den Gremien verlief überwiegend mit Hilfe von Video-Konferenzen. Im Ergebnis ist es dadurch gelungen, dass die Stiftungsarbeit trotz der Pandemie erfolgreich fortgesetzt werden konnte.

Ausgangspunkt für alle Aktivitäten war es, den Zweck der Stiftung aktiv mit Leben zu erfüllen. Der Zweck der Stiftung ist es:

- Das demokratische Bewusstsein in den kleinen und mittleren Betrieben zu fördern und sie mit den Aufgaben der Zivilgesellschaft zu verbinden,
- Die Gesundheit, Prävention und Unfallverhütung sowie Vielfalt, Chancengleichheit und Gleichberechtigung in den kleinen und mittleren Betrieben zu fördern,
- Die Kompetenzentwicklung für eine gesundheits- und menschengerechte sowie tolerante und faire Arbeitswelt zu unterstützen.

Die zentralen Mittel zur Umsetzung dieser Zwecke sind:

- Den Wissens- und Ideentransfer, den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen Staat, Fachexperten, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft zu entwickeln und zum Beispiel durch Trägerschaft des gemeinsamen Netzwerks oder andere vergleichbare Projekte zu fördern,
- Die Wissensvermittlung und Sensibilisierung zu den Themen Gesundheit, Prävention und Unfallverhütung sowie Vielfalt, Chancengleichheit und Gleichberechtigung im Arbeitsleben zum Beispiel durch Aus- und Weiterbildung und Erfahrungsaustausche zu fördern,
- Eine Arbeitskultur inhaltlich und konzeptionell weiter zu entwickeln und zu fördern, die Gesundheit, Prävention und Unfallverhütung sowie Vielfalt, Chancengleichheit und Gleichberechtigung als Modell nachhaltigen und fairen Wirtschaftens versteht sowie die Basis demokratische Denken in Deutschland bildet,
- Forschungsvorhaben im Bereich der Arbeitsforschung, der Präventions- und Gesundheitsforschung, der Organisations- und Kulturforschung zu unterstützen und durchzuführen,
- Die Zusammenarbeit und Vernetzung von Aus- und Weiterbildungs- sowie von Forschungseinrichtungen mit der Arbeitspraxis zu fördern.

- Praxisstandards und Konsensvereinbarungen gesellschaftlicher Akteure zu einer demokratiefördernden Arbeitskultur zu entwickeln und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen.
- Medien entwickeln und verbreiten, um die Stiftungszwecke und Stiftungsprojekte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

In diesem Jahresbericht geben wir Rechenschaft über die Arbeit der Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“ im Jahr 2020.

Der Stiftungsvorstand

2. Angebote und Weiterentwicklung der Offensive Mittelstand unter Pandemiebedingungen

Das zentrale Engagement für eine demokratiefördernde Arbeitskultur sowie die Förderung von Gesundheit, Vielfalt und Chancengleichheit in KMU wurde durch das Stiftungsprojekt OM realisiert. Die Stiftung ist der Träger des OM-Projektes. Die Arbeiten der Partner in der OM erfolgen ehrenamtlich.

2.1. Das Stiftungsprojekt „Offensive Mittelstand“

In der OM engagieren sich über 400 Partnerorganisationen, wie z.B. die Agentur für Arbeit, Gesetzliche Unfallversicherung, Krankenkassen, Berufs- und Fachverbände, Sozialpartner, Kammern und Innungen, Präventionsdienstleister, staatliche Einrichtungen und Gesellschaften, Initiativen, Hochschulen, Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen.

Gegründet wurde die OM, um die KMU in Deutschland zu unterstützen, damit diese die Herausforderungen des demografischen Wandels (Fachkräftesicherung), der digitalen Transformation (Arbeit 4.0, Integration künstlicher Intelligenz) sowie den Schutz der Umwelt mit Hilfe einer wertschätzenden, nachhaltigen und demokratiefördernden Arbeitskultur bewältigen zu können. Eine solche Arbeitskultur basiert auf Werten wie Gesundheit, Prävention und Unfallverhütung sowie Vielfalt, Chancengleichheit und Gleichberechtigung, Beteiligung und eigenverantwortlichem Handeln im Arbeitsleben.

Dazu sollten die Potenziale der Berater*innen, die täglich im Mittelstand unterwegs sind, wirkungsvoller genutzt und eingesetzt werden. Ziel ist es, diesen Berater*innen durch Wissens- und Ideentransfer sowie Erfahrungsaustausch die Möglichkeiten einer wertschätzenden und demokratiefördernden Arbeits- und Führungskultur zu vermitteln. Die Partner der OM vertreten rund 200.000 Berater*innen, die in den rund drei Millionen kleine und mittlere Betriebe (Beratungsverhältnis 1 zu 15) unterwegs sind.

Die OM ist eine gemeinsame und selbstbestimmte Plattform, um die Zusammenarbeit von Akteuren, Fachexperten und Einrichtungen aus den Bereichen Staat, Zivilgesellschaft, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft zu fördern und zu entwickeln. Ziel ist es, die Wissens- und Beratungspotenziale gemeinsam besser für die Unterstützung der KMU ins Spiel zu bringen. Grundlage ist dabei, die Qualität von Arbeit und Führung durch präventives, menschengerechtes und nachhaltiges Verhalten von Beschäftigten und Führungskräften zu fördern. Basis hierfür sind produktive, sichere, gesundheitsgerechte und umweltschonende Prozesse sowie eine mitarbeiter-, demokratieorientierte und aktivierende Unternehmenskultur.

Die OM ist eine fachliche, neutrale und unabhängige Plattform der Partner selber, die im Rahmen und auf Grundlage der Stiftungszwecke agiert und diese umsetzt. Die Partner der OM entscheiden auf Augenhöhe und im Konsens eigständig über das gemeinsame Vorgehen. Ausschließlich das übergeordnete Interesse, gemeinsam die KMU besser zu erreichen und die Werte der Stiftungszwecke zu vermitteln, ist Grundlage für das gemeinsame Engagement.

Die OM versteht sich als das Transfernetzwerk der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) für den Mittelstand sowie für andere Initiativen wie die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA), Kooperationen im Rahmen der nationalen Präventionsstrategie, der Mittelstands 4.0 Kompetenzzentren oder für den Transfer von Forschungsergebnissen in den Arbeitsalltag von kleinen und mittleren Betrieben.

Zur Nutzung der Transfermöglichkeiten aller Partner im Sinne des Stiftungszwecks beschreitet die OM den folgenden Weg:

- Gemeinsame Praxisstandards (OM-Praxis-Checks zur Selbstbewertung): Mit den OM-Praxis-Checks können die KMU ihre Potenziale für eine sichere, nachhaltige und gesundheitsgerechte Unternehmensführung und wertschätzender Unternehmenskultur erschließen. Die OM-Praxis-Checks wurden von den Partnern der OM im Konsens entwickelt. Sie beschreiben die gemeinsamen Qualitätsvorstellungen zum jeweiligen Thema. Sie sind gleichermaßen eine OM-Praxisvereinbarung aller Partner und Selbstbewertungsinstrument für KMU. Sie beschreiben faktisch, wie die Stiftungszwecke über Qualitätsstandards inhaltlich umgesetzt werden.
- Unterstützung der regionalen Netzwerke: Die Akteure aus den Bereichen Staat, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft stimmen die Aktivitäten in den Regionen ab, entwickeln und unterstützen deren Zusammenarbeit und Vernetzung vor Ort über die OM-Netzwerke und über andere regionalen Netzwerke.
- OM-Berater*innen: Die Partner autorisieren über die eigenen Akademien und Qualifizierungsstrukturen ihre Berater*innen als OM-Berater*innen. Ziel ist es, die Werte der Stiftungszwecke über die OM-Praxis-Checks zu vermitteln und für sie zu sensibilisieren. Außerdem wird damit die Zusammenarbeit von Berater*Innen mit unterschiedlichen Beratungsschwerpunkten gefördert und die im Konsens entwickelten OM-Praxis-Checks gemeinsam genutzt. Bisher wurden rund 5.300 Berater*Innen aus allen Beratungsbereichen, die im Mittelstand agieren, qualifiziert, autorisiert und re-autorisiert.

Die Einzigartigkeit des Stiftungsprojektes „OM“ besteht darin, dass sehr viele Transfer-Organisationen, die real KMU erreichen, gemeinsam fachlich überlegen, wie sie wirkungsvoller ihre Energien bündeln können und wie sie die KMU gemeinsam besser erreichen können. Auf diese Weise soll KMU eine wertschätzende und demokratiefördernde Arbeitskultur nahegebracht werden. Mit der OM besteht eine Grundlage für eine koordinierte und optimierte Unterstützung kleiner und mittlerer Betriebe. Die OM ist eine unabhängige Plattform in eigener Verantwortung im Rahmen der Stiftungszwecke und basiert auf dem ehrenamtlichen Engagement der Partner.

2.2. Die Vision der „Offensive Mittelstand“

Ausgehend von dem Bedürfnis der Partner zu beschreiben, was die OM in der Zukunft sein will und was sie erreichen will, wurde vom 26. – 27. September ein Workshop zur Erarbeitung einer Strategie abgehalten. An dem Workshop hatten

sowohl Vertreter des Koordinierungsteams der OM als auch des Stiftungsvorstandes und -Kuratoriums teilgenommen. Die Vision wurde im Anschluss mit allen Partnern und Gremien diskutiert und von allen als motivierenden und gut befunden. Des Weiteren wurden im Anschluss in einzelnen Arbeitsgruppen an einzelnen Themen zur Umsetzung der Vision weitergearbeitet (siehe dazu Punkt 2.3).

Ein operationales Ziel zur Umsetzung der Vision lautet, die OM 2.0 zu entwickeln: Alle Akteure in den Partnerorganisationen - vom Hauptgeschäftsführer bis zu den Akteuren in den Regionen - vertreten überzeugt die folgenden Vorstellungen und helfen, sie zu realisieren. Diese Vorstellungen werden als strategisch-normatives Ziel in dem Visionspapier unter anderem folgendermaßen beschrieben

„Wir wissen, dass wir nur gemeinsam die KMU wirkungsvoll erreichen können. Dies vertreten wir mit Leidenschaft. Wir bündeln über Austausch und Vernetzung unsere Angebote. Hierfür bringen alle Partner ihre Leistungen ein, um eine qualitätsgesicherte ganzheitliche Beratung anbieten zu können, die den KMU eine Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen.“

Die OM ist unsere eigene Initiative, über die jeder von uns seine Kunden wirkungsvoller erreicht und selber besser wird. Wir motivieren andere Akteure mit uns zusammen zu arbeiten. Wir arbeiten gleichberechtigt und auf Augenhöhe zusammen. Vielfalt ist unsere Stärke.

Um das zu erreichen haben wir über unsere Stiftung, den Strategiekreis und Arbeitsgruppen eine gemeinsame verbindende Struktur aufgebaut. In einer Geschäftsstelle sorgen Vertreter der Partner dafür, dass ihre Themen über die OM-Transferstrukturen wirkungsvoller und weitergehender die KMU erreichen, als es die Einrichtung alleine könnte. Wir stärken die OM als unsere eigene Transferplattform.

In den Regionen arbeiten wir in Netzwerken und Zukunftszentren zusammen und schaffen somit Unterstützungsstrukturen für Innovationen in den KMU. Dazu nutzen wir unsere gemeinsamen Qualitätsstandards (Praxis-Checks). In den Regionen fördern wir die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität der jeweiligen Wirtschafts-Region und stärken die KMU. Dazu bringt jeder seine Kompetenzen ein.

*Wir agieren präventiv. Wir beobachten Entwicklungstrends und entwickeln innovative Angebote. Wir übersetzen Forschungsergebnisse in den Alltag unserer Berater*innen und der KMU. Damit unterstützen wir den Mittelstand sich frühzeitig auf neue Herausforderungen einzustellen. Wir schaffen Kontakt und Verbindungen, um den Austausch zu fördern und voneinander zu lernen. Wir kennen die Potenziale der OM und die unserer Partner.*

Wir sind die Transferplattform zu den KMU. Unsere Strukturen ermöglichen diese Potenziale zum Vorteil der Unternehmen effizient zu nutzen.“

2.3. Aktivitäten zur Umsetzung der Vision

Bereits während des Workshops zur Entwicklung der Vision wurde vereinbart, Aktivitäten zur Umsetzung der Vision weiter auszuarbeiten. Dafür wurde die Vision auf dem Strategiekreis der OM vorgestellt und verabschiedet. Dort wurden zur weiteren Umsetzung der Vision Kleingruppen zu folgenden Themen eingerichtet.:

- a) Wie die Leitungen und Berater*innen unserer Partnerorganisationen stärker an die OM binden? Moderation: Rolf Papenfuß (ZDH) und Prof. Dr. Oliver Kruse (Stiftung)
- b) Wie bestehende regionale Netzwerke und OM verbinden? Moderation: Birgit Domschke AGS der BA) und Angelika Stockinger (Stiftung)
- c) Wie Bundesministerien wirkungsvoller einbinden? Moderation: Dr. Mandy Pastohr (RKW) und Dr. Annette Icks (IfM Bonn)

Die Workshoptermine wurden für Anfang des Jahres 2021 terminiert.

2.4. Maßnahmen zur Weiterentwicklung der „Offensive Mittelstand“

Im Einklang mit der Vision und mit dem Selbstverständnis der OM wurde folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Zur Vermeidung von Doppelarbeiten wurde der ehemalige Leitungskreis der OM mit dem neu gegründeten Koordinierungsteam zusammengelegt, da die Arbeit in beiden Gremien oftmals in Personalunion ausgeführt wurde.
- Der Strategiekreis übernimmt die Funktionen des Plenums. Während im Plenum alle Partner (Einzelpersonen und Institutionen) vertreten waren, sind im Strategiekreis nur nationale Transferorganisationen, Fachorganisationen, relevante Forschungsinstitute und Bundesministerien vertreten. Das entspricht dem neuen Selbstverständnis der OM. Sie fokussiert sich als Netzwerk künftig stärker auf Transferorganisationen und sie unterstützende Strukturen. Damit wird die Gleichsetzung von intermediären Organisationen und Einzelpersonen aufgehoben, die in der Vergangenheit immer wieder zu Irritationen geführt hat. Die Zusammensetzung des Strategiekreises stärkt nun die strukturelle Gemeinsamkeit der Institutionen und die Handlungsbedingungen einzelner Personen gleichermaßen.
- Nach Konsensentscheidungen in allen Gremien hat das neue OM-Logo keinen Bezug mehr zu INQA. Ausnahme bilden INQA-Produkte, die zusammen mit der OM entwickelt oder als OM-Produkt klassifiziert wurden. Damit soll die Neutralität der Offensive dokumentiert werden, obgleich die Ideen und die ursprüngliche Philosophie von INQA immer noch eine wichtige DNA der OM darstellt.

2.5. Bereitstellung von Informationen und Handlungshilfen für KMU zum Umgang mit Corona

Die Corona-Pandemie hat das Jahr 2020 maßgeblich geprägt und das gesellschaftliche Leben aber auch das Arbeiten in KMU maßgeblich verändert. Da es eine globale Pandemie in dem Ausmaß bisher nicht gab, war das Informationsbedürfnis und die Unsicherheit bei allen Beteiligten groß. Gemäß ihrem Zweck hat sich deshalb die Stiftung entschlossen, direkt auf der Startseite der OM-Homepage den KMU Informationen und Handlungshilfen der OM-Akteure zum Umgang mit der Pandemie im Arbeitsleben zur Verfügung zu stellen. Insgesamt konnte von der OM-Website auf dreizehn Homepages von OM-Akteuren verlinkt werden. Dadurch konnte eine große Themenvielfalt abgedeckt werden; die Informationen reichten von Tipps zur Umsetzung von Hygienemaßnahmen über eine Checkliste zur Pandemieplanung bis zu Informationen zu steuerlichen Maßnahmen zur Förderung von durch die Corona-Krise betroffene Betriebe. Gemäß der Philosophie der OM wurde dabei auf die Entwicklung eigener Instrumente verzichtet, da bereits viele gute Handlungshilfen unserer Partner existierten. Gleichfalls waren die OM auf diese Weise sehr schnell in der Lage, KMU mit Informationen zu versorgen.

Aber – die Corona-Pandemie hat nicht nur die Arbeit in KMU maßgeblich verändert. Das gleiche gilt auch für die Arbeit in der Stiftung und der OM: so wurde bereits im März durch den Vorstand beschlossen, Lizenzen für zwei Videokonferenzsysteme (Teams, Zoom) zu erwerben. Das war die Voraussetzung dafür, dass die Organe, Gremien und Arbeitsgruppen arbeitsfähig bleiben konnten und blieben. In der Zwischenzeit sind für die Stiftung und die OM die Durchführung von Videokonferenzen auch bei der Durchführung von Seminaren, Veranstaltungen und Erfahrungsaustauschen zum Standard geworden. Auf die Durchführung von Präsenzveranstaltung wurde zum Schutz der Akteure weitestgehend verzichtet, wenn auch der persönliche Austausch vermisst wird.

2.6. Praxisstandards und Konsensvereinbarungen gesellschaftlicher Akteure

Ein wesentlicher Zweck der Stiftung besteht darin, Praxisstandards und Konsensvereinbarungen gesellschaftlicher Akteure zu einer demokratiefördernden Arbeitskultur zu entwickeln und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen und gleichzeitig Hilfen zu entwickeln, wie die gesellschaftlichen Akteure die KMU gemeinsam wirkungsvoller erreichen können. Im Rahmen der OM wurden 2020 folgende Hilfsmittel entwickelt und verabschiedet, die diesem Ziel dienen:

- Mehrere INQA-Branchenchecks für die chemische Industrie

Darüber hinaus hat der OM Partner Hanse-Parlament englischsprachige INQA-Check-Versionen erstellt. Die englischsprachigen Versionen sind auf den zugehörigen Check-Homepages abrufbar.

Insgesamt wurden im Jahre 2020 fast 9.000 IOM-Praxisstandards bei der INQA-Geschäftsstelle in Printform abgerufen.

2.6.1. Leitfaden Notfallmanagement „Zwischenfall, Notfall, Katastrophe“

Die Stiftung wurde beauftragt für die VBG den Leitfaden Notfallmanagement „Zwischenfall, Notfall, Katastrophe“ zu aktualisieren. Der Leitfaden hilft KMU herauszufinden, ob Sie sich gegen Betriebsstörungen, Pandemien, kriminelle Handlungen oder Naturereignisse schützen sollten und wie Sie das konkret tun können. Der Leitfaden ermöglicht unter Einbeziehung weiterer Praxishilfen und Informationen ein systematisches Vorgehen zur Etablierung eines effizienten Notfallmanagements. Der Leitfaden wurde von der Stiftung gemeinsam mit Fachleuten der VBG 2020 erstellt.

Er wird ab Frühjahr 2021 als Print- und online-Version vorliegen.

2.6.2. Branchenchecks für die chemische Industrie

Die Gremien der OM hatten sich bereits seit längerem darauf verständigt, die allgemein gültigen Praxisstandards durch branchenspezifische Besonderheiten zu ergänzen. Auf diese Weise soll die Passgenauigkeit und damit der Durchdringungsgrad in KMU weiter erhöht werden. So gibt es mit dem INQA- Unternehmenscheck „Gastgewerbe“ bereits eine Branchenlösung für das Hotel- und Gaststättengewerbe und mit dem „Gutes Bauen – Unternehmenscheck“ eine Branchenfassung für die Bauwirtschaft.

Im Jahr 2020 wurden zwei weitere Branchenfassungen für die chemische Industrie aufgelegt:

- INQA-Check Gesundheit für die chemische Industrie, die Glas- und Solarbranche und die Kautschukindustrie
- INQA-Check Personalführung – Chemie. In diesem Check wurde auch das sozialpartnerschaftliche Leitbild „Führung 4.0“ integriert.

Besonders herauszustellen ist, dass alle drei Checks auf eine sozialpartnerschaftliche Initiative zwischen Arbeitgeberverbänden und der IG BCE zurückgehen.

2.6.3. Wissenschaftliche Evaluation der betrieblichen Anwendung des INQA-Unternehmenschecks

Seitens der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAUA) wurde 2020 ein Forschungsvorhaben zur Wirkungsanalyse des INQA-Unternehmenschecks gestartet. Dabei soll mit Hilfe von Interviews im Projekt vergleichend gegenübergestellt werden, wie die Anwendung mit und ohne Begleitung in KMU erfolgt. Kernbestandteil des Vorhabens ist die Befragung von fünf bis sechstausend KMU-Verantwortlichen hinsichtlich Unterstützungsbedarfen und Formaten.

Das Projekt wird im Projektbeirat durch Oleg Cernavin begleitet. Das Projekt hat eine Laufzeit bis März 2023. Die OM erhofft sich durch das Projekt weitere Impulse für die künftige Transferarbeit.

2.6.4. Umsetzung der Konsensvereinbarung zum gemeinsames Beratungsverständnis

Bereits im Jahre 2019 konnte man sich in der OM auf ein gemeinsames Beratungsverständnis einigen. Konsens ist, dass eine ganzheitliche Beratung von KMU nur gemeinschaftlich umsetzbar ist. Dazu sind ein gegenseitiges Verständnis und eine engere Zusammenarbeit aller Partner der OM erforderlich.

Im Jahre 2020 wurde im Rahmen der AG Qualitätssicherung und der AG Transfer nun weiter an der Umsetzung dieses gemeinsamen Beratungsverständnisses gearbeitet. So wurde jetzt auch für Unternehmen Empfehlungen erarbeitet, wie passende Berater gefunden werden können und worauf für eine fruchtbare Zusammenarbeit von Unternehmen und Beratern geachtet werden sollte.

Schließlich wurden Qualitätskriterien und ein Selbstcheck für Berater entwickelt, damit können Berater sich selbst bewerten und Verbesserungspotenziale identifizieren.

Die entwickelten Handlungshilfen sind auf der Homepage der OM abrufbar.

2.6.5 Gemeinsames Netzwerkverständnis der Partnerinstitutionen der „Offensive Mittelstand“

Im Jahre 2020 haben die Gremien und Partner der OM intensiv daran gearbeitet, wie die Arbeit in regionalen Netzwerken verbessert werden kann, damit jede Partnerorganisation in den Regionen die KMU wirkungsvoller erreichen kann. Das Ergebnis bildet eine gemeinsame Vereinbarung zur Arbeit in regionalen Netzwerken, die vom Strategiekreis einstimmig beschlossen wurde. Sie ergänzt die Vereinbarung zum gemeinsamen Beratungsverständnis und ist künftig bei jeder Netzwerkgründung zu Grunde zu legen.

In der Vereinbarung haben die Partner der OM erklärt, dass sie gegenüber ihren jeweiligen Kunden, den KMU, auch als Lotse agieren und gemeinsame Unterstützungsleistungen für die KMU realisieren. Die OM-Partner wollen aktiv mit Akteuren der Region zusammenarbeiten, um ihr internes Wissens-, Erfahrungs- und Informationsspektrum permanent zu erweitern, Synergieeffekte für die Umsetzung ihrer Aufgaben zu generieren sowie die Wirkung ihrer Arbeit zu erhöhen.

3. Wissensvermittlung und Sensibilisierung zu Prävention und Demokratiebewusstsein im Arbeitsleben

Wie bereits im Vorjahr lag ein wesentlicher Bereich der Stiftungsarbeit im Jahre 2020 in der Wissensvermittlung und Sensibilisierung zu Prävention und Demokratiebewusstsein im Arbeitsleben. Dabei ging es vor allem darum, die Inhalte und Werte der OM-Praxisstandards an Menschen aus KMU sowie deren unterstützenden Akteuren weiterzugeben. Zudem sollten die Akteure aus KMU und aus intermediären Organisationen auf eine menschengerechte Gestaltung von Arbeitsprozessen mit künstlicher Intelligenz (KI) vorbereitet werden. Coronabedingt wurden die für eine Präsenzvermittlung angedachten Konzepte im Rahmen der AG Qualitätssicherung methodisch und didaktisch auf virtuelle Formate umgestellt. Die Vermittlung von Wissen und die Sensibilisierung der Zielgruppen wurde mit Hilfe folgender methodischer Angebote durchgeführt:

- Seminare und Erfahrungsaustausche: Sie fanden vor allem zu folgenden Themen statt: Gesundheit, Prävention und Unfallverhütung, Vielfalt, Chancengleichheit und Gleichberechtigung sowie zu einer Demokratiebewusstsein fördernden und wertschätzenden Arbeitskultur unter Bedingungen des Einsatzes von künstlicher Intelligenz. Die Seminare wurden entweder von der Stiftung selbst oder in Kooperation mit OM-Partnern organisiert und durchgeführt.
- Erfahrungsaustausche: Zu den gleichen Themen organisierte die Stiftung selbst oder in Kooperation mit OM-Partnern Erfahrungsaustausche vor allem mit Berater*innen.
- Veranstaltungen: Insbesondere zu den Themen einer menschengerechten Gestaltung einer Arbeit mit KI führte die Stiftung über die OM Veranstaltungen durch.
- Weiterentwicklung der Ausbildungsunterlagen der OM-Berater*innen.

3.1. Seminare und Erfahrungsaustausche zur Wissensvermittlung und Sensibilisierung

Im Jahre 2020 wurden in acht Workshops insgesamt 159 freie Beraterinnen und Berater im Rahmen von virtuellen Veranstaltung erstmals autorisiert bzw. re-autorisiert.

- 2 Veranstaltungen mit der Stiftung und OM Baden-Württemberg (22. und 24. Juni 2020)
- 2 Veranstaltungen im BDVT (19. Juni 2020 und 15. September 2020)
- 1 Veranstaltung in der Fachhochschule des Mittelstands (3. September 2020)
- 1 Autorisierungsworkshop Fachhochschule des Mittelstands (04. Juni 2020)
- 1 Autorisierungsworkshop des DEN (Deutsche Energieberater Netzwerk)
- 1 Autorisierungsworkshop des VDSI

3.2. Veranstaltungen zur Wissensvermittlung und Sensibilisierung

Die OM hat sich im Jahr 2020 insgesamt an fünf Veranstaltungen zur Wissensvermittlung und Sensibilisierung beteiligt bzw. hat sie selber mit ausgerichtet.

Virtuelle europäischer Kongress „beyondwork2020 - – Europäische Arbeitsforschungstagung“ des BMBF vom 21.-22. Oktober 2020

Bei der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ausgerichteten Tagung standen die Themenbereiche Gesundheit und Prävention, vernetztes Arbeiten „Mensch und Maschine“ sowie Interaktionsarbeit im Vordergrund. Die Teilnahme richtete sich an Vertreterinnen und Vertreter aus der europäischen Politik, Forschung und Wirtschaft sowie der Sozialpartner und diente dem voneinander Lernen.

Auf der Tagung wurde durch die OM eine Session mit dem Thema „Globale KI-Innovation – regionale Vernetzung“ bestritten. Die Session wurde von Oleg Cernavin moderiert. In der Session wurden drei Erfahrungs-Impulse vorgetragen mit jeweils drei wesentlichen Thesen für die Gestaltung der globalen KI und der regionalen Vernetzung:

- Globale KI und regionales Innovationsfeld - Was benötigen Start-Ups? (Jacquelin Yildirim - spotsize GmbH – Mannheim),
- Bestehende Netzwerkpotenziale und wissenschaftliches Silodenken – Wie können regionale Netzwerke für Forschungstransfer zu KMU vor Ort genutzt werden? (Dr. Annette Icks – Institut für Mittelstandsforschung IfM Bonn),
- KI-Gestaltungswissen und KMU-Handeln international – Wie wird das Problem in Holland gelöst? (Peter Bex, SIRA Consulting – Uetrecht)

Im Anschluss wurden die Thesen in einer interaktiven Diskussion mit den Referenten, den realen Teilnehmern vor Ort und Personen aus dem Online-Chat weiter vertieft und bearbeitet. An der Session haben 174 Personen teilgenommen. Folgende Ergebnisse wurden festgehalten:

- KMU werden kaum mit den Ergebnissen der KI-Arbeitsforschung erreicht.
- Um sie in der digitalen Transformation nicht zu „verlieren“, sind gezielte Transferstrategien erforderlich.
- Dazu sind bestehende Transferstrukturen zu nutzen.
- Unbürokratischere Förderung für KMU (wie z.B. in Holland) wäre hilfreich.

Auf die Veranstaltung wurde auf der OM-Homepage einschließlich Anmelde-möglichkeit hingewiesen.

Virtuelle Messe Arbeitsschutz aktuell vom 6.-8. Oktober 2020

Die OM war gleichfalls auf der Messe Arbeitsschutz aktuell vertreten und konnte sich bei zwei Aktivitäten direkt einbringen. Zum einen im Rahmen des Regionalforum BW unter Federführung des Wirtschaftsministeriums und zum anderen im Forum für das Handwerk. Beim Regionalforum ging es um das gemeinsame Beratungsverständnis und die trägerübergreifende Zusammenarbeit. Anhand von zwei Fallbeispielen wurde verdeutlicht, dass es zum einen wichtig ist die Angebote der verschiedenen Partner rund um das Thema „Gesundheit und Sicherheit“ zu kennen und zu wissen, wer aus dem Netzwerk in eine Beratung einbezogen werden kann. Das gemeinsame Beratungsverständnis ist die Basis in der Offensive Mittelstand, um eine trägerübergreifende Zusammenarbeit reibungsfrei und bestmöglich für die Unternehmen zu gestalten. Im Forum Handwerk stand die Digitalisierung im Vordergrund, nach einer Einführung in das Thema durch Andreas Ihm/ itb e.V., der Vorstellung eines „sicheren“ Arbeitskleidungsstück wurde ein aktuelles BMAS Projekt „DigiGAPP“ vom Kompetenzzentrum Ausbau und Fassade/Dr. Roland Falk vorgestellt. „DigiGAAP“ befasst sich mit der Fragestellung, wie Arbeits- und Gesundheitsschutz durch digitale Anwendungen besser in die Betriebsläufe integrieren werden können.

Zwei hybride Veranstaltungen: „Bilanzen der Zukunft“ QuartaVista trifft Mittelstand am 17. und 22.09.2020

Auf Engagement des GeZu-Projekts haben Angelika Stockinger und Prof. Dr. Oliver Kruse an zwei Veranstaltungen der vom BMAS geförderten GeZu40 und QuartaVista-Projekte teilgenommen. Ziel des QuartaVista-Projekts ist es, nicht materielle Wirtschaftsgüter in der Unternehmensbilanz transparent zu machen. Angelika Stockinger führte als Mitgastgeberin durch das Programm, Prof. Dr. Oliver Kruse stand als Experte für einen nachhaltigen Finanzsektor in Workshops zur Verfügung. Da sich auch mittelständische Unternehmen dem Thema „Nachhaltigkeit“ stellen müssen und die AG Transfer in ihrer Sitzung im Dezember entschieden hat, eine Handlungshilfe zu dem Thema zu entwickeln, war die Teilnahme auch von strategischer Bedeutung.

Netzwerktag Region Stuttgart am 04.02.2020 in Stuttgart

Der 7. Netzwerktag in Stuttgart wurde vom OM-Netzwerk Baden-Württemberg unter der Schirmherrschaft: der Wirtschaftsförderung der Region Stuttgart GmbH (WRS) mit ausgerichtet. Mit dem Netzwerktag soll die Bedeutung von Netzwerken für Unternehmen hervorgehoben werden. Die Veranstaltung gab Netzwerkpartnern die Möglichkeit sich zu präsentieren. Zudem sprach eine Ultramarathon-Läuferin zum Thema „Trail and Error – was UnternehmerInnen von einer Ultraläuferin lernen können“.

4. Forschungsvorhaben

Die Stiftung war 2020 an zwei Projekten beteiligt.

4.1. Projekt GeZu 4.0 – innovative Kooperationsformen für KMU im Rahmen der 4.0 Transformation

Die Stiftung ist seit 2019 am Projekt GeZu 4.0 des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung (BMAS) beteiligt (Hauptantragsteller: Fortbildungsakademie der Wirtschaft – FAW). Dies ermöglichte es der Stiftung eine dreiviertel Stelle im Rahmen des Projektes finanzieren zu können. Das Projekt läuft bis Oktober 2021.

Der zentrale Projektansatz GeZu 4.0 zielt auf einen KMU-gerechten Umgang mit den vielfältigen Herausforderungen des digitalen Wandels ab. Entwickelt werden Möglichkeiten, wie KMU sich in kooperativer und „nachbarschaftlicher“ Art mit den vielfältigen Herausforderungen des digitalen Wandels auseinandersetzen können. Dieser Ansatz ist zielführend, da besonders Klein und Kleinst Unternehmen (KKU) sowie KMU dies aus eigener Kraft nicht leisten können. Nachhaltige Prozessunterstützung erhalten sie durch den im Projekt zu entwickelnden „Quartiersmanager 4.0“. Dieser hat die Aufgabe Experimentier-Räume zu initiieren, zu begleiten, Input und Unterstützung zu liefern und die Betriebe u.a. zu den Themen menschengerechter Arbeit und demokratiefördernder Arbeitskultur (Personalführung, Gesundheit, Wissen und Kompetenz, Vielfaltsbewusster Betrieb) zu sensibilisieren und zu qualifizieren. Der Quartiersmanager 4.0 ist Partner der regionalen OM-Netzwerke und arbeitet eng mit diesen zusammen. Er organisiert die Kooperation und koordiniert die vielfältigen Unterstützungsangebote in der Region und fördert somit die Zusammenarbeit und den Netzwerkgedanken. Hierbei nutzt er gezielt die themenbezogenen OM-Praxisstandards (OM Praxis-Checks).

Im Laufe des Jahres 2020 wurden im Rahmen des Projekts eine Vielzahl von Aktionen durchgeführt und es wurde überlegt, wie die guten Ergebnisse für die OM nutzbar gemacht werden können. Angedacht war zunächst die Umsetzung einer Qualifizierungs-idee für Netzwerkmanager als OM Produkt. Da dieser Ansatz sich jedoch eher auf den betrieblichen Kontext bezog und in der OM das Netzwerkmanagement für Transferorganisationen im Vordergrund steht, wurde diese Idee verworfen. Stattdessen sollen die sehr guten Praxisbeispiele aus den Experimentier-Räumen verschriftlich werden, so dass diese von anderen OM-Beratern und OM-Beraterinnen genutzt werden können.

4.2. Projekt enAible – Entwicklung einer Zusatzqualifikation zur Künstlichen Intelligenz

Das Projekt beruht auf der Erkenntnis, dass Akteure in KMU und Akteure intermediärer Organisationen, die KMU unterstützen, Schwierigkeiten haben, KI-Anwendungen zu erkennen und KI für die eigenen Wertschöpfungsprozesse und Beratungsprozesse systematisch zu nutzen. Ziel des Projektes ist es, eine Zu-

satzqualifikation für Beschäftigte eines Betriebes (denkbar sind etwa Führungskräfte oder Betriebsräte) sowie für Beratende intermediärer Organisationen zu entwickeln. Auf diese Weise sollen Betriebe befähigt werden, KI-Anwendungen und -Möglichkeiten wahrzunehmen. Das Projekt läuft vom 01.10.2020 bis 30.09.2023. An dem vom BMAS geförderten Projekt ist die Stiftung mit einer Stelle in einem Umfang von 27 Stunden beteiligt. Die Stelle ist mit Bruno Schmalen besetzt. Im Projekt sind folgende Partner involviert:

- ifaa – Institut für angewandte Arbeitswissenschaft e. V. (Koordination) (Dr. Martina Frost)
- G-ibs mbH - Gewerkschaftliche Technologie Beratungsstelle Berlin (Dr. Maike Pricelius)
- RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e. V. (Ulrike Heitzer-Priem)
- youCcom GmbH - präventive Unternehmensberatung (Karsten Steffgen)
- ed-media e.V. (Patrick Schackmann)
- BKK ProVita (Gesundheitsdienste)
- Creatio GmbH (Pflege)
- Syslog GmbH (IT)
- Franz Lorenz GmbH (Feinmechanik KMU)

Im Projekt wurde zunächst begonnen, Interviews zum Thema mit wichtigen Transferpartnern zu führen, um den aktuellen Wissenstand zu KI und dem Umgang mit KI zu ermitteln. In diesem Zusammenhang hat sich bereits gezeigt, dass die ursprüngliche Idee, einen sogenannten „Digitalmentor“ ins Leben zu rufen, an den Bedürfnissen der KMU vorbeigeht. Vor diesem hier Hintergrund haben sich die Projektbeteiligten entschlossen, stattdessen eine Zusatzqualifikation KI anzubieten. Anfang 2021 hat das Projekt bei der AG Transfer beantragt, dass diese Zusatzqualifikation KI als ein OM-Produkt entwickelt und umgesetzt werden soll. Die AG Transfer hat dem Strategiekreis empfohlen, dies so zu beschließen.

5. Organisation und Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung

Folgende Organisations- und Öffentlichkeitsarbeit wurde 2019 von der Stiftung durchgeführt:

5.1. Aufbau der internen Stiftungsorganisation

- Zur Verbesserung der Jahresabschlussprozesse und zur vereinfachten Kategorisierung von umsatzsteuerlichen Geschäftsvorfällen wurde in Zusammenarbeit mit dem Steuerberater ein Merkblatt erstellt.
- Das Kuratorium hat den Vorstand gebeten, eine Übersicht zur Organisation und Verhältnis der OM zur Stiftung und Rechtsfragen in diesem Zusammenhang zu klären. Eine dementsprechende Übersicht wurde erstellt und im Anschluss allen Gremien und Organen zur Kenntnis gegeben.
- Der Stiftungsvorstand hat seine Mitglieder als wirtschaftliche Vorstand pflichtgemäß dem Transparenzregister gemeldet.
- Für die Stiftung und die OM wurden zwei Videokonferenz-System angeschafft.

5.2. Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung

Im Jahr 2020 wurden im Wesentlichen folgende Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt:

- Die Homepage der Stiftung wurde weiter aktualisiert - www.stiftung-m-g-v.de.
- Die Stiftung hat die Homepage der OM, der einzelnen OM-Praxisstandards und die eigene Homepage gepflegt, entwickelt und betrieben. So sind verschiedene Verweise zu Corona-Informationen und Hilfen auf der OM-Homepage zu finden. Zudem ist die OM jetzt auch mit einem Facebook-Account vertreten, um die Kommunikation zwischen der OM und den Followern zu intensivieren. Der Kanal unterstützt die Diskussion um neue Produkte und Dienstleistungen. Er führt Menschen aus der Zielgruppe an die OM heran.
- Es wurde ein Konzept für einen Newsletter der OM entwickelt, der die OM-Partner sowie die autorisierten Beraterinnen und Berater regelmäßig über neue Entwicklungen in der OM und ihrer Partner informieren soll. Der Newsletter wird ab Beginn 2021 viermal jährlich erscheinen.
- Die Vereinbarungen zum Gemeinsamen Beratungsverständnis der Partnerinstitutionen der Offensive Mittelstand (OM) sowie die Vereinbarung der Partner der Offensive Mittelstand zu unserer Arbeit in unseren regionalen Netzwerken wurden gelayoutet und als Downloads zur Verfügung gestellt.
- Im Jahr 2020 wurden gemeinsam mit der OM sechs Presseerklärungen verfasst und herausgegeben.
- Zudem hat die Fachgruppe Europa einen Flyer entwickelt, der die Angebote der Fachgruppe zum internationalen Austausch im Rahmen der gewerblichen Berufsausbildung beschreibt.

5.3. Finanzergebnis der Stiftung

Das Stiftungskapital betrug zum 31.12.2020 € 117.000. Im Jahr 2020 hat die Stiftung 102.062,34 € eingenommen und 84.507,34-€ ausgegeben. Der Jahresüberschuss beträgt 17.555,00 € und wurde in das nächste Jahr vorgetragen bzw. in die Rücklage für künftige Stiftungsprojekte eingestellt. Alle Einnahmen wurden gemäß den Zwecken der Stiftung verwendet.

Heidelberg, 02. Juni 2021

A handwritten signature in black ink, reading "Oleg Cernavin". The signature is written in a cursive style with a large initial 'O' and a long, sweeping tail on the 'n'.

Oleg Cernavin
Vorsitzender des Vorstands
der Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“